

Position des*r Autors*in erkennen

In den folgenden Sätzen bzw. Ausschnitten aus verschiedenen Fachtexten ist die Position des*r Autors*in bzw. seine*ihre Stimme zu erkennen. Welche Stellung nehmen die Autor*innen zu den von ihnen wiedergegebenen Inhalten? Haben sie eine zustimmende, ablehnende oder neutrale Haltung? Wie verdeutlichen sie ihre Position?

1) So behaupten sie, Museen seien „Foren für Laien wie für Experten, Orte, an denen Wissen vermittelt wird, generationenübergreifend und lebenslang“ (Kunz-Ott u. a. 2009, S. 7). [Kunz-Ott et al. 2009]

2) Magdowski stellt in diesem Zusammenhang fest, dass in Deutschland nach wie vor nur ein kleiner Teil der Bevölkerung das Bildungsangebot der Museen nutzt (vgl. Magdowski 2008, S. 216f). [Kunz-Ott et al. 2009]

3) Sie schlägt deshalb neue Konzepte der Museumsarbeit vor, durch welche ein Museum zu einem „Kristallisationspunkt in der Integrationsarbeit“ (Magdowski 2008, S. 217) werden könne. [Kunz-Ott et al. 2009]

4) Grotjahn hat in seiner Definition, an welcher ich mich orientieren möchte, vorgeschlagen, das Konstrukt subjektive Theorie über die folgenden sieben Merkmale einzugrenzen (vgl. Grotjahn 2005: 42; vgl. Grotjahn 1998: 35–36). [Mayer 2020: 631]

5) Die Übersetzungs-Grammatik-Methode wurde zu Recht kritisiert, auch wenn bei rückblickender Beurteilung berücksichtigt werden sollte, dass sich diese Lehrform in erster Linie auf den Erwerb von Latein und Altgriechisch bezog und schon allein deshalb keine kommunikative Ausrichtung haben konnte. Festzuhalten ist jedoch, dass die Methode tatsächlich einen großen Teil sprachlicher Fähigkeiten und Kompetenzen ignorierte, die in den verschiedenen Methoden der Gegenbewegung dann besonders betont wurden. [Ascher 2019: 32]

6) Hierzulande dominierte – und dominiert noch immer – in der Pädagogik eine geisteswissenschaftliche Denkrichtung, die empirische Forschung, insbesondere diejenige quantitativer Art, wenig schätzt und ihr mit Reserviertheit, gelegentlich sogar mit offener Ablehnung begegnet. Ich überspitze jetzt etwas, wenn ich sage: Sympathie wird in großen Teilen der Pädagogik lediglich hermeneutisch orientierten Einzelfallstudien und Spielarten der so genannten „Aktionsforschung“ entgegengebracht, einer Mischung aus Schulentwicklung und Schulentwicklungsforschung. [Helmke 2007: 1]

7) Umso gravierender ist allerdings, dass auch die Analyse Merings überhaupt nicht berücksichtigt wird, obwohl diese für unser Fach, zumindest was bestimmte Lernergruppen anbelangt, sehr bedeutsam ist. Damit ist offensichtlich, dass Altmayer hier auf die eingangs erwähnte erste Ebene des Sprachunterrichts mit integrierten landeskundlichen Inhalten nicht wirklich Bezug nimmt, sondern ausschließlich auf die dritte Ebene der Forschung rekurriert, dabei dann allerdings auch nur theoriebildende Fragestellungen im Hinblick auf normative Herausforderungen verfolgt. [Koreik/Fornoff 2020: 604]

Lösungen:

- 1) Das Verb „behaupten“ bezeichnet eine subjektive Meinung und lässt vermuten, dass der*die Autor*in die zitierte Aussage für nicht gesichert hält. Hier lässt sich eine ablehnende Haltung erkennen.
- 2) Das Verb „feststellen“ wird für die Wiedergabe von Tatsachen verwendet. Der*die Autor*in stimmt der wiedergegebenen Aussage zu.
- 3) Das Verb „vorschlagen“ und die Verwendung von Konjunktiv I lassen keine Rückschlüsse auf die Position des*r Autors*in zu. Hier lässt sich eine neutrale Haltung erkennen.
- 4) Im Nebensatz „an welcher ich mich orientieren möchte“ nimmt der Autor Stellung zu der Definition von Grotjahn, indem er die eigene Position den Leser*innen transparent mitteilt. Hier lässt sich eine zustimmende Haltung erkennen.
- 5) Die Ausdrücke „zu Recht“ und „tatsächlich“ weisen darauf hin, dass die Autorin mit der Kritik an der Grammatik-Übersetzungs-Methode einverstanden ist. Durch den Nebensatz „auch wenn...“ rechtfertigt sie jedoch die kritischen Aspekte der Grammatik-Übersetzungs-Methode und distanziert sich somit in etwas von der Kritik.
- 6) Die Wörter „sogar“ und „lediglich“ weisen auf die kritische Haltung des Autors hin. Er lehnt die angesprochene geisteswissenschaftliche Denkrichtung mit Sarkasmus ab.
- 7) Bereits am Anfang des Ausschnittes drücken die Autor*innen durch das Adjektiv „gravierend“ eine negative Beurteilung aus. Durch die Ausdrücke „überhaupt nicht“, „nicht wirklich“ und „allerdings auch nur“ distanzieren sie sich weiter von der diskutierten Herangehensweise. Hier lässt sich also eine ablehnende Haltung erkennen.